

Rede der CDU-Landtagsabgeordneten,
Christina Schulze Föcking

Plenardebatte Haushaltsgesetz 2011
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
Bereich Landwirtschaft

am 12. April 2011



Herr Präsident/Frau Präsidentin,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Herr Minister, Sie legen heute Ihren ersten eigenen Haushaltsplanentwurf vor und versuchen damit die Grundlagen für die von Ihnen im Koalitionsvertrag ausgerufenen ökologisch-industrielle Revolution zu schaffen.

Sie lassen sich dabei von einigen Leitideen lenken, die Sie seit Jahren verfechten. Aber das Beharren auf einer festen Position ist nicht unbedingt auch der Nachweis für die Richtigkeit der Thesen.

Seit Ihrem Regierungsantritt fordern Sie beispielsweise, den Ökolandbau auszubauen und stellen verbesserte Förderbedingungen in Aussicht.

Auch wir als CDU fühlen uns der nachhaltigen Landwirtschaft, die Ressourcen schont und nach ethischen Grundsätzen arbeitet, verpflichtet.

Wir wissen, dass unsere Landwirte hervorragende Arbeit leisten und nach den weltweit höchsten Umweltstandards arbeiten.



Es gilt das gesprochene Wort!

Wir wissen, dass unsere Landwirte hochwertigste Nahrungsmittel erzeugen und sich um den Umwelt- und Landschaftsschutz verdient machen.

Wir als CDU lassen es Ihnen aber nicht durchgehen, dass ihre Politik eine fortwährende Diskriminierung großer Teile eines ganzen Berufsstandes darstellt. Wir als CDU stehen hinter unserer Landwirten!

Sie als Minister haben die anspruchsvolle Aufgabe, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zu vereinbaren. Sie werden aber durch ihre Politik weder dem einen noch dem anderen gerecht.

Meine Damen und Herren von der SPD: „Versöhnen statt spalten“ hat Johannes Rau stets gesagt. Sie lassen es zu, dass die Grünen ihnen das Heft des Handelns aus der Hand reißen und neue Gräben aufgerissen statt eingeebnet werden.

Ihre Ministerpräsidentin spricht stets von der „Koalition der Einladung“. Davon aber können wir im Bereich der Landwirtschaft nicht sprechen.

Wie einladend Ihre Politik ist, haben wir an dem Umgang mit dem Dioxin-Skandal ganz deutlich gesehen.

Diese Landesregierung hat es geschafft, einen ganzen Berufsstand zu beschädigen, obwohl dieser nachweislich Opfer und nicht Täter war.

Warum haben Sie nicht schon auf dem Höhepunkt der Dioxinaffäre Mitte Januar darauf aufmerksam gemacht, dass die mittlere Dioxinbelastung von Milch und Milcherzeugnissen aus NRW seit 1990 um 75 Prozent abgenommen hat? Warum erst am 21. Februar?

In einer Debatte in der letzten Wahlperiode, es ist lange her, am 22. Juni 2006, wurde uns als CDU vorgeworfen, wir würden zu sehr aus der Warte derjenigen reden, die im ländlichen Raum arbeiten und leben.

Unsere Politik würde zu sehr von der Fachmaterie bestimmt, um noch einen Blick von außen zu haben.

Das Zitat stammt von Ihnen Herr Remmel. Und genau das, die fehlende Fachlichkeit nämlich, die werfen wir Ihnen heute vor.

Ich nenne Ihnen ein Beispiel:

Sie werden der Landwirtschaft Fläche zur Lebensmittelerzeugung entziehen.

Sie wollen einen künstlichen Ausbau der Ökolandwirtschaft durch spezielle Förderung und dadurch erhalten sie weniger Erträgen.

Sie wollen regional einen verstärkten Anbau von Futterpflanzen.

Sie wollen aber auch mehr Pflanzen für die Energieerzeugung.

Und zugleich wollen Sie weniger Mais?

Und Sie setzen sich laut ihrer eigenen Pressemitteilung in der EU dafür ein, dass jeder Betrieb 10% seiner Fläche als ökologische Vorrangfläche still legen soll.

Das Resultat wird sein: Der Wettbewerb um die Fläche wird durch ihr Handeln verschärft!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wird das wahr, schädigen wir alle unsere Landwirte im nationalen wie im internationalen Wettbewerb. Und dabei ist es egal, ob sie konventionell oder biologisch wirtschaften.

Und vor allem, verabschieden wir uns aus der Solidarität mit denjenigen, die dringend auf unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse angewiesen sind.

Auf unserem Planeten leben zur Zeit 6,9 Mrd. Menschen. Jedes Jahr kommt eine Bevölkerungsmenge von rund 80 Mio. Menschen hinzu – also einmal Deutschland.

Wir leben in einer Region, die absolut begünstigt ist:
Wir haben gute Böden und eine gute Wasserführung. Warum sollten wir diese Möglichkeiten nicht nutzen?

Wir als CDU haben mit unserem Landschaftsgesetz zum Schutz der natürlichen Vielfalt und zum Artenschutz Maßstäbe gesetzt.
Mit diesem Gesetz haben wir es geschafft, einen fairen Ausgleich von ökologischen und ökonomischen Interessen zu erreichen.

Und genau dieser Ansatz unterscheidet Sie von Ihrem Vorgänger. Wir haben Landwirtschaftspolitik mit Augenmaß betrieben und uns für einen Ausgleich der Interessen eingesetzt – etwas, das Ihnen vollkommen fremd ist.

Herr Minister!

Es ist gut, wenn man im Leben Prinzipien hat. Man sollte aber hin und wieder überprüfen, ob diese Prinzipien und Ziele die richtigen sind. Und abschließend sei der Hinweis erlaubt, dass diejenigen, die eine Revolution ausrufen, selten diejenigen sind, die sich auf Dauer durchsetzen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!